

Wilsdruffer Tageblatt

Nationale Tageszeitung für Landwirtschaft und alle anderen Stände des Wilsdruffer Bezirks

Das Wilsdruffer Tageblatt erscheint an allen Werktagen nachmittags 4 Uhr. Preis pro Quartal monatlich 2,- RM. Einzelhefte 10 Pf. Die Subskriptionen sind zu zahlen im Voraus. Die Anzeigen werden nach Möglichkeit berücksichtigt. — Anzeigenpreise sind auf Anfrage zu erlangen. Im Falle höherer Preisänderungen behält sich die Redaktion das Recht vor, den Preis zu erhöhen. — Jeder Anzeigennehmer ist verpflichtet, die Zeitung über die Höhe des Preises, die Länge der Anzeigen und die Art der Anzeigen zu informieren. — Die Redaktion ist nicht verantwortlich für die Rückgabe von Briefen.



Das Wilsdruffer Tageblatt erscheint an allen Werktagen nachmittags 4 Uhr. Preis pro Quartal monatlich 2,- RM. Einzelhefte 10 Pf. Die Subskriptionen sind zu zahlen im Voraus. Die Anzeigen werden nach Möglichkeit berücksichtigt. — Anzeigenpreise sind auf Anfrage zu erlangen. Im Falle höherer Preisänderungen behält sich die Redaktion das Recht vor, den Preis zu erhöhen. — Jeder Anzeigennehmer ist verpflichtet, die Zeitung über die Höhe des Preises, die Länge der Anzeigen und die Art der Anzeigen zu informieren. — Die Redaktion ist nicht verantwortlich für die Rückgabe von Briefen.

Das Wilsdruffer Tageblatt ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft Meißen, des Stadtrats zu Wilsdruff, des Forstrentamts Tharandt und des Finanzamts Rössen behördlicherseits bestimmte Blatt

Nr. 214 — 94. Jahrgang Telegraf.-Adr.: „Tageblatt“ Wilsdruff-Dresden Volkshaus: Dresden 2440 Freitag, den 13. September 1935

Der Führer vor dem Arbeitsdienst.

54000 Arbeitsmänner erneuerten ihren Treueschwur — Die erste Generation, die durch die Schule der Volksgemeinschaft geht.

Der dritte Tag in Nürnberg gehörte dem Reichsarbeitsdienst. Die erdbraunen Uniformen beherrschten für viele Stunden das Bild der Stadt. Die Sonne, die bisher den Parteitag überstrahlte, sandte ihre Strahlen auch auf die große Heerschau der Arbeitsdienstmänner, die in endlosen Kolonnen auf der Zeppelintwiese zur Heerschau durch den Führer aufmarschierten. 54 000 junge, weckgebräunte, behärdete deutsche Männer unter Führung des Reichsarbeitsführers Hiert legten von neuem vor Adolf Hitler den Treueschwur ab und gaben den Zuschauern, die Kopf bei Kopf dem grandiosen Schauspiel bewohnten, ein eindrucksvolles Bild von der jungen Generation, die zwischen Schule und Wehrpflicht die Schule der Volksgemeinschaft im Arbeitsdienst durchmacht.

Schon um 2 Uhr nachts wurde es in den Zelten lebendig, in denen die Verpflegungsmeister und die Männer blieben, die für das erste Frühstück vor dem Abmarsch, für den Tee in der Feldflasche, für die Bereitstellung des umfangreichen Mittagsbrotes wieder zu sorgen hatten.

Um 4 Uhr war allgemeines Wecken.

Dann ging es an die Aufteilung der Verpflegung. Es gab 1/2 Liter Kaffee, Butter mit Wurst und für Mittag während des kurzen Lagerens auf der Zeppelintwiese Tee und Dampfbrot.

Der Abmarsch zur Zeppelintwiese begann gegen 7 Uhr. Nach einem kurzen Appell ging es zur Zeppelintwiese, deren gewaltiges Rund sich nach und nach füllte. Gegenüber der Tribüne war

ein Ehrenmal des Arbeitsdienstes

errichtet worden, an dem ein Doppelposten stand. Vor diesem Ehrenmal war der Platz des Führers für den Vorbeimarsch.

Kanaren kündeten das Eintreffen des Führers, der den Reichsarbeitsführer Hiert und die Leitung des Reichsarbeitsdienstes begrüßte. Staatssekretär Hiert setzte sich an die Spitze des ersten Ganges und marschierte an Adolf Hitler vorbei. Dann folgten weit über zwei Stunden lang die Kolonnen des Arbeitsdienstes, den blauen Spaten über der Schulter. Jedesmal, wenn eine Marschkolonne vorbeimarschierte, schwenkten die Rüstzüge vor der großen Tribüne ein.

Nach dem drei Stunden währenden Vorbeimarsch

der 54 000 dankte der Führer dem Staatssekretär Hiert. Dann begab sich der Führer mit seiner engeren Umgebung auf die hohe Tribüne.

Die Mannschaften des Arbeitsdienstes hatten das Gebot und den Spaten wieder über die Schulter ge-

nommen. Ein Kommando, ein Rud, 54 000 Spaten fliegen auf die Schultern. Ein neues Kommando und 54 000 Spaten sind präsentiert. Wieder ein Kommando und 54 000 Spaten stehen vor den Füßen der Arbeitsmänner, die sich auf den Spaten des Führers stützen.

Dann Kanaren! In den Ton der Hörner fiel der Chor der 3000 Mann der Lehrabteilung des Arbeitsdienstes

ein. Die Träger der Fahnen marschierten im Takt des Liedes zu hellem Trommelschlag. Die Worte des Liedes grüßten die Fahne und schworen ewige Treue.

Ein Sprecher verkündete dann der Welt, daß 54 000 deutsche Arbeitsmänner vor ihrem Führer stehen, Haupt bei Haupt, Spaten neben Spaten. Ein Sprecher rief die einzelnen Gänge auf. Er kündete von der Leistung der Männer im Grenzland, die im tiefen Moor neues Land schaffen, von der harten Fron der Männer, die dem Meere den fruchtbaren Boden abringen, von den Arbeitsmännern auf den Weiden und in den Wäldern. Ihm antworteten die Männer der einzelnen Gänge auf die Rufer mit einem Gelöbniß der Treue. — Dann begann

die Totenehrung

mit dem Lied vom guten Kameraden. Unter den Worten des Sprechers wurden vier Kränze an das Mahnmal der Arbeit gehängt, der erste für die Toten des Krieges, der zweite für die Gefallenen der Bewegung, der dritte für die Opfer der Arbeit und der vierte für die Arbeitsmänner, die der Tod aus der Kameradschaft gerissen hat.

Nach diesem Gruß an die Toten klang das Lied des Lebens auf. Die 54 000 riefen ihren Jubel in die Welt, daß der Führer ihnen das Gesetz der Pflicht des Arbeitsdienstes gegeben hat. Sie stellten im Lied, mit entblößtem Haupt, den Segen des Allmächtigen auf ihr Werk herab und ludigten Adolf Hitler mit dem Ruf: „Treue fürs Volk, Treue fürs Land“, und zweimal mit dem Ruf: „Alles für Hitler und Deutschland!“

Reichsarbeitsführer Hiert

wandte sich an den Führer mit einer Ansprache, in der er u. a. ausführte: „Mein Führer! Am letzten Parteitag beim Appell des Arbeitsdienstes haben Sie an uns die verheißungsvollen Worte gerichtet: „Durch eure Schule wird einst die ganze Nation gehen!“ Diese Worte haben uns die Kraft gegeben, unser seit vielen Jahren erstrebtes Ziel, die allgemeine Arbeitsdienstpflicht, beharrlich zu verfolgen. Sie, mein Führer, haben am 26. Juni d. J. dem deutschen Volk das Gesetz der Arbeitsdienstpflicht geschenkt. Das Arbeits-

dienstgesetz stellt uns Führer des Arbeitsdienstes vor die große und schöne, aber auch verantwortungsvolle und schwere Aufgabe, die ganze deutsche Jugend durch den Arbeitsdienst als eine Schule der Nation zu führen. Wir haben uns auf diese Aufgabe in den zurückliegenden Jahren im freiwilligen Arbeitsdienst vorbereitet. Wir haben aber auch den rechten Geist in unserem freiwilligen Arbeitsdienst herangezogen. Wir haben dem gesunden Körper die nationalsozialistische Seele gegeben. Der Geist, mein Führer, der heute aus den Worten, den Augen und den Herzen unserer Arbeitsdienstmänner zu Ihnen gesprochen hat, wird und soll auch der Geist des staatlichen Reichsarbeitsdienstes sein. Ich werde darüber wachen, daß der Reichsarbeitsdienst nach denselben Gesetzen weiter wirkt, nach denen wir im freiwilligen Arbeitsdienst angetreten sind, den Gesetzen der Treue, des Gehorsams und der Kameradschaft, als einer auf Sie, mein Führer, und Deutschland verschworenen Gemeinschaft.“

Dann sprach der Führer.

Er wandte sich an die Arbeitsmänner und führte u. a. aus:

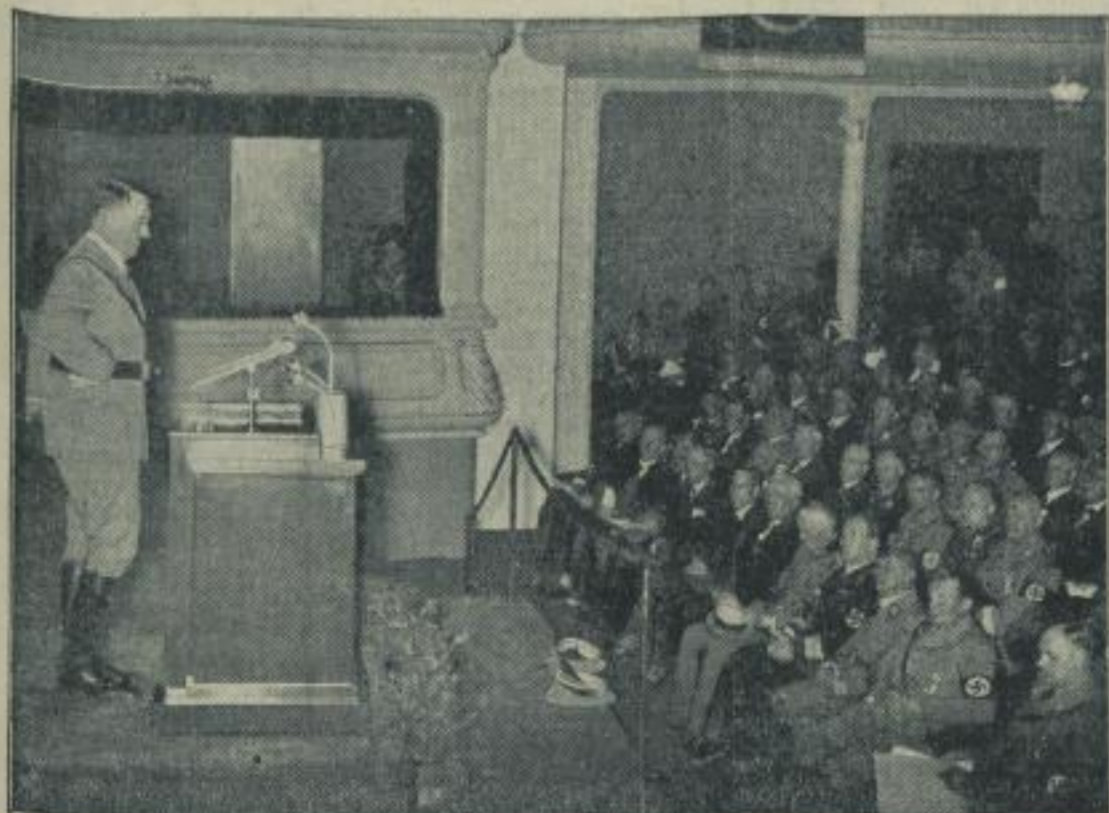
Zu den kühnsten Programmpunkten der nationalsozialistischen Bewegung gehört der: Die bisher in Massen getrennte Nation aus ihrer Zerrissenheit zu lösen und zu einem einheitsvollen Körper zusammenzuschmelzen. Nur ein Satz! Aber ein ungeheurer großer Versuch! Heute leben wir, daß dieser Versuch mehr und mehr Wirklichkeit wird. Wir zweifeln nie daran, daß ein solcher kühner Programmpunkt nicht in Wochen oder Monaten verwirklicht werden könnte. Allein, wir sind nicht nur auf dem Wege dazu, nein, eine junge, nachwachsende deutsche Generation strebt schon hinein in das Ziel, in die Vollendung.

Zu den Mitteln, diese Volksgemeinschaft zu verwirklichen, gehörte bei uns Nationalsozialisten auch die Idee, alle deutschen Menschen durch eine Schule der Arbeit gehen zu lassen, damit sie sich untereinander kennen lernen und damit die Vorurteile der bürgerlichen Tätigkeit ausgerottet werden. Das Leben teilt uns zwangsläufig in viele Gruppen und Berufe. Aufgabe der politischen und seelischen Erziehung der Nation aber ist es, diese Teilung wieder zu überwinden. Diese Aufgabe ist in erster Linie dem Arbeitsdienst zugeordnet.

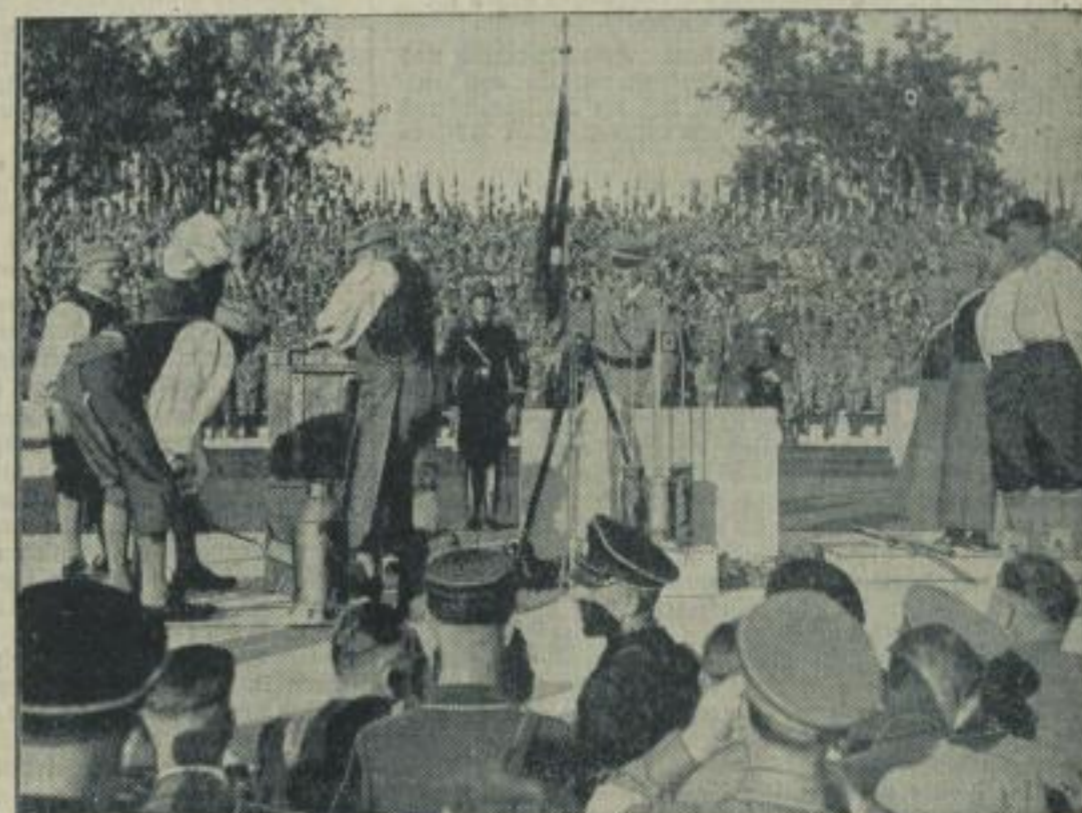
Er soll in der Arbeit alle Deutschen zusammenschaffen und eine Gemeinschaft aus ihnen bilden.

Er soll zu diesem Zweck allen das gleiche Instrument der Arbeit in die Hand drücken, das Instrument, das ein Volk am meisten ehrt, den Spaten. So marschiert ihr denn unter dem Gewehr des Friedens, unter der Waffe unserer inneren Selbstbehauptung! Auf euch ruht das Auge der Nation, ihre Hoffnung! Sie sieht in euch etwas Besseres, als sie selbst in der Vergangenheit war.

Würde heute das ganze deutsche Volk euch hier gesehen haben, ich glaube, auch die letzten Zweifler, sie würden bekehrt werden, daß die Aufrichtung einer neuen Nation, einer neuen Gemeinschaft unseres Volkes kein Vergebliches, sondern Wirklichkeit ist. (Braufende Heilrufe.)



Der Führer spricht auf der Kulturtagung. In der ersten Reihe von rechts: Reichsleiter Rosenberg, Ministerpräsident Göring, Gauleiter Streckler, Oberbürgermeister



Reichsminister v. Blomberg, Reichsaußenminister Freiherr v. Neurath, (Heinrich Hoffmann — M.) Der Führer legt den Grundstein zur Kongresshalle. Hinter dem Führer die Blutfahne. (Weltbild — M.)